

Abteilungsleiter 2

Bonn, den 26. Februar 1991

110  
115

Über Herrn Chef BK 27. FEB. 91, 427. 4  
dem Herrn Bundeskanzler

Der Leiter  
des Kanzlerbüros 3)  
28. FEB. 1991

J. Hartmann *[Signature]*

Betr.: Ihr Telefongespräch mit Staatspräsident Mitterrand  
am 25. Februar 1991

Hiermit lege ich den Vermerk über Ihr o.a. Telefongespräch  
mit der Bitte um Genehmigung vor.

*[Signature]*  
( Dr. Hartmann )

FdA D. 1/3

V e r m e r k

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit dem französischen Staatspräsidenten Mitterrand am 25. Februar 1991

Der Bundeskanzler erklärt, er habe mit großem Interesse die Pressekonferenz des Präsidenten verfolgt und stellt die Frage, wie der Präsident die Lage am Golf einschätze.

Präsident Mitterrand erwidert, nach seinen letzten Informationen laufe die Operation sehr gut, ja fast zu gut. Man müsse an irgendeinem Punkt noch Widerstand erwarten. Zur Zeit stünden sowohl französische als auch amerikanische Einheiten weit vorne im Irak. Es sei erstaunlich, daß sie bei ihrem Vorstoß bisher kaum auf Widerstand gestoßen seien. Auch sei es den französischen Streitkräften gelungen, eine ganze Reihe irakischer Panzer zu zerstören. Er rechne damit, daß es in den nächsten 48 Stunden zur ersten ernsthaften Schlacht komme. Die Schwierigkeit für die republikanische Garde sei, daß sie sich bisher eingegraben habe. Wenn sie aus den Stellungen herauskomme, werde sie angreifbar. Die größte Schwierigkeit für den Irak liege darin, daß er der alliierten Lufthoheit nichts entgegenzusetzen habe.

Frankreich habe bisher keine Verluste zu beklagen. Es gebe einige Verwundete, aber keine Toten. Darüber hinaus habe man ca. 2.500 Gefangene gemacht. Die USA hätten ca. 10 Soldaten verloren. Im übrigen seien auch die ägyptischen, syrischen und saudi-arabischen Streitkräfte an der Operation beteiligt. Sein Eindruck sei, daß der einzige ernsthafte Widerstand von der republikanischen Garde zu erwarten sei, diese stehe aber im Irak und nicht in Kuwait. Um sie einzuzingeln, habe man einen Vorstoß über den Irak machen müssen. Der Irak sei aber

nicht das Kriegsziel. Dieses sei nur Kuwait selbst.

Der Bundeskanzler wirft ein, es gehe also darum, einen Kessel zu bilden.

Präsident Mitterrand bejaht dies und fügt hinzu, aus seiner Sicht werde die wichtigste Schlacht im Irak und zwar an der Nordgrenze Kuwaits stattfinden.

Präsident Mitterrand fährt fort, er habe auch am vergangenen Wochenende mit Gorbatschow gesprochen. Dies sei allerdings zu einem Zeitpunkt gewesen, als die Koalition bereits ihre Entscheidung getroffen habe. Saddam Hussein habe allerdings immer noch die Möglichkeit gehabt, durch seinen Rückzug die Bodenoffensive aufzuhalten. Er schätze, daß man noch 3 Wochen harten Kampf vor sich habe. Man habe im übrigen die Offensive drei- bis viermal verschoben, aber irgendwann hätte eine weitere Verschiebung keinen Sinn mehr gemacht.

Der Bundeskanzler wirft ein, er sei der Auffassung, daß es absolut richtig sei (jetzt die Offensive zu starten). Auch er habe mit Präsident Gorbatschow telefoniert und ihm deutlich gemacht, daß man Saddam Hussein nicht trauen könne. Der Bundeskanzler weist auf die unterschiedlichen irakischen Forderungen für den Zeitraum des Abzuges hin: erst 4 Monate, dann 6 Wochen, dann 21 Tage. Saddam Hussein habe noch am Freitag sagen können, daß er nur 8 Tage brauche, aber es sei durchsichtig gewesen, daß er einen Zeitraum angestrebt habe, der bis in die Hitzeperiode und an den Ramadan herangereicht habe.

Präsident Mitterrand stimmt zu und erklärt, in der Tat habe Saddam Hussein die Möglichkeit zum Rückzug gehabt.

Der Bundeskanzler erklärt, sein Eindruck sei, daß Gorbatschow das auch begriffen habe. Er habe für sein Handeln zwei Gründe gehabt:

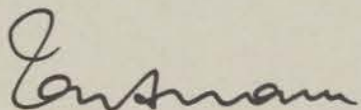
- den Krieg zu verhindern - was er ihm abnehme -,
- die Rolle der SU als Weltmacht zu demonstrieren.

Dabei habe er gleichzeitig sehr deutlich gesagt, daß er mit Saddam Hussein nichts zu tun haben wolle. Wenn die Berichte über die Greuel - z.B. über Massenerschießungen etc. - zutreffen, sei es wichtig, daß man möglichst bald internationale Beobachter dorthin entsende, die diese Vorgänge überprüften. Dies müsse man dann auch publik machen. Dies sei im Hinblick auf die Weltöffentlichkeit von großer Bedeutung.

Präsident Mitterrand stimmt dem nachdrücklich zu und erklärt, man müsse jetzt auf die entscheidende Schlacht warten. Er glaube im übrigen, daß es nur eine entscheidende Schlacht geben werde. Dann allerdings kämen politische Schwierigkeiten. Er denke insbesondere an die Versuchung, weiter in den Irak und bis Bagdad vorzustoßen. Er persönlich sei entschieden gegen einen solchen Vorstoß. Aber es sei normal, daß die irakischen Streitkräfte im Irak selber angegriffen würden. Man dürfe ein politisches Ziel nicht durch ein anderes ersetzen.

Der Bundeskanzler bedankt sich für die Unterrichtung und schlägt vor, in Kürze erneut in telefonischen Kontakt zu treten.

Präsident Mitterrand sagt zu, daß er sich von sich aus wieder melden werde.



( Dr. Hartmann )